

GEWALT AN KINDERN

Für die möwe

November 2020





AUFGABENSTELLUNG

- Ziel dieser Untersuchung war es, das Thema Gewalt an Kindern unter verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren.
 - Das Thema wurde auch unter den Rahmenbedingungen der COVID-19-Pandemie beleuchtet.

METHODE

- Einschaltung in den Gallup-Omnibus (Mehrthemenumfrage)
- Persönliche Einzelinterviews im Haushalt der Befragten (CAPI Computer Assisted Personal Interviews)

ZIELGRUPPE

- 1000 Personen repräsentativ für die österreichische Bevölkerung 14+

UNTERSUCHUNGSZEITRAUM

- 27. Oktober bis 16. November 2020

Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist dabei stets mit eingeschlossen.

Aufgrund von Rundungen können sich bei der Berechnung von Prozentangaben und bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen ergeben (z.B. 99% oder 101% statt 100%).



STRUKTUR DER STICHPROBE

	Basis	In Prozent
Total	1000	100
GESCHLECHT		
Männer	489	49
Frauen	511	51
ALTER		
14 - 29 Jahre	220	22
30 - 49 Jahre	323	32
50+ Jahre	457	46
BERUF		
Sst, Frb, LA	62	6
Beam, Ang	316	32
Arbeiter	141	14
Sch, Stud	73	7
Nicht berufstätig	146	15
Pensionist	262	26
SCHULBILDUNG		
Pflicht	232	23
Beruf, Fach	465	47
Mat, Uni	304	30
EINKOMMEN		
Bis 1.500 Euro	124	12
Bis 2.500 Euro	277	28
Bis 3.000 Euro	134	13
Über 3.000 Euro	274	27

	Basis	In Prozent
Total	1000	100
BUNDESLAND		
Wien	213	21
NÖ, Bgld	223	22
Stmk, Ktn	208	21
OÖ, Sbg	228	23
Trl, Vbg	128	13
ORTSGRÖSSE		
Bis 5.000 EW	400	40
Bis 50.000 EW	267	27
Über 50.000 EW	120	12
FAMILIENSTAND		
Ledig	358	36
Verheiratet, LG	489	49
Geschieden, getrennt	86	9
Verwitwet	67	7
KINDER UNTER 18 JAHREN IM HH		
Ja	298	30
- unter 6 Jahren	79	8
- bis zu 10 Jahren	92	9
- bis zu 14 Jahren	118	12
- bis zu 18 Jahren	74	7
Nein	702	70
HAUSHALTSGRÖSSE		
1 Person	194	19
2 Personen	308	31
3-4 Personen	378	38
Mehr als 4 Personen	120	12

KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

GEWALT AN KINDERN

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

FAZIT

KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

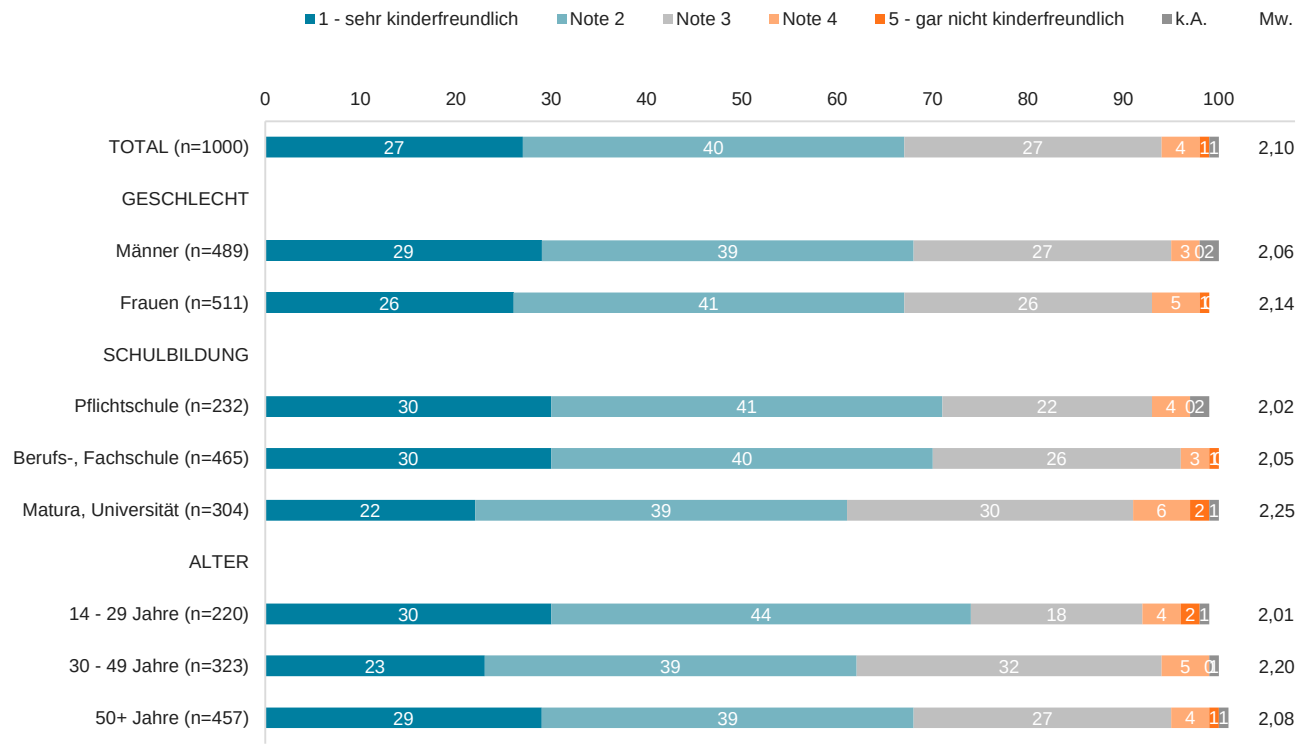
GEWALT AN KINDERN

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

FAZIT

KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

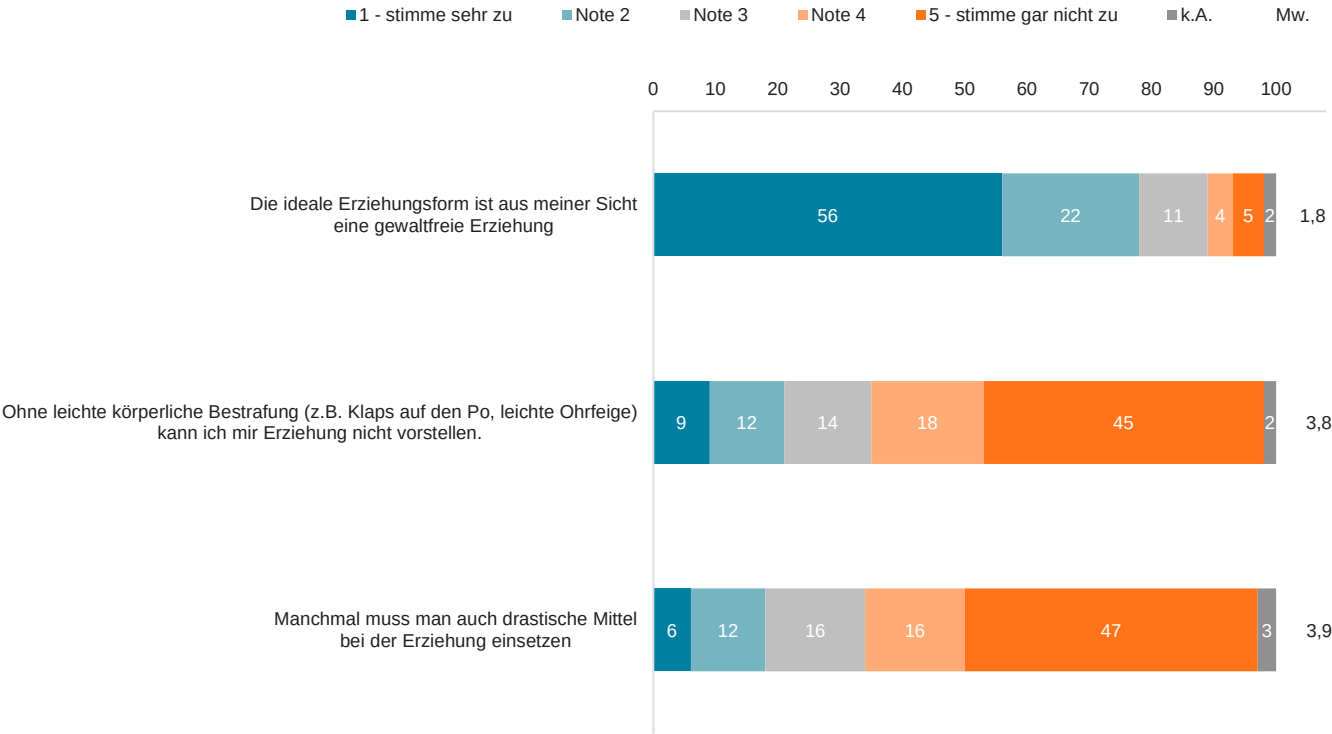
- Rund zwei Drittel der Befragten sind der Ansicht, dass Österreich ein kinderfreundliches Land ist
- Personen der höheren Bildungsschichten sind davon in etwas geringerem Maße überzeugt
- Im Hinblick auf die Altersgruppen sind die 30- bis 49-Jährigen vergleichsweise etwas weniger von der Kinderfreundlichkeit überzeugt



%-Werte

1. Man hört ja oftmals, dass manche Länder besonders kinderfreundlich sind, andere wiederum weniger. Wie schätzen Sie Österreich in Bezug auf seine Kinderfreundlichkeit ein?

- Mehr als die Hälfte der Befragten sehen die gewaltfreie Erziehung als ideale Erziehungsform (Note 1), etwas mehr als ein Fünftel teilen ebenfalls diese Ansicht (Note 2)
- Etwas mehr als ein Fünftel halten leichte körperliche Bestrafungen für notwendig in der Erziehung, knapp ein Fünftel sieht auch drastische Mittel als Erziehungsmaßnahmen für angebracht



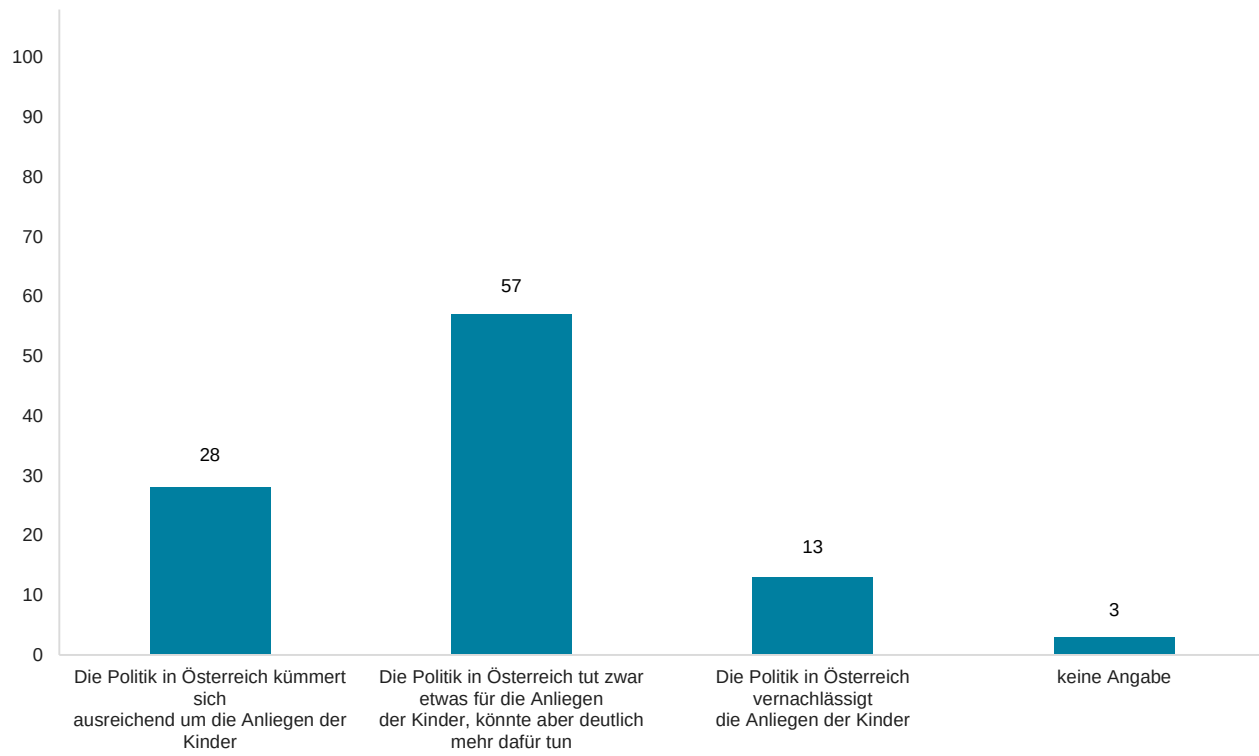
%-Werte, n=1000

2. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, in denen es um Fragen der Erziehung von Kindern und Jugendlichen geht (unabhängig davon, ob Sie selbst Kinder haben oder nicht)?



POLITISCHES ENGAGEMENT FÜR WOHL VON KINDERN

- Mehrheitlich sieht man zwar Bestrebungen der Politik, etwas für die Anliegen der Kinder zu tun, ist aber der Ansicht, dass dies deutlich mehr sein könnte
- 13% finden, dass die Politik dem Schutz und Wohl von Kindern zu wenig Augenmerk schenkt und diese vernachlässigt
- 28% sind gegenteiliger Ansicht und erachten die diesbezüglichen Aktivitäten für ausreichend



%-Werte, n=1000

3. Wenn Sie jetzt an die Politik und deren Aktivitäten bzw. Entscheidungen in unserem Land denken: Wird Ihrer Meinung nach dem Schutz und dem Wohl von Kindern seitens der Politik genügend Augenmerk geschenkt?

KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

GEWALT AN KINDERN

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

FAZIT



- Gewalt an Kindern wird primär mit körperlicher Gewaltanwendung in Verbindung gebracht
- Aber auch psychische Gewalt wird in diesem Zusammenhang in deutlichem Maße thematisiert, knapp ein Fünftel versteht unter „Gewalt an Kindern“ auch sexuellen Missbrauch

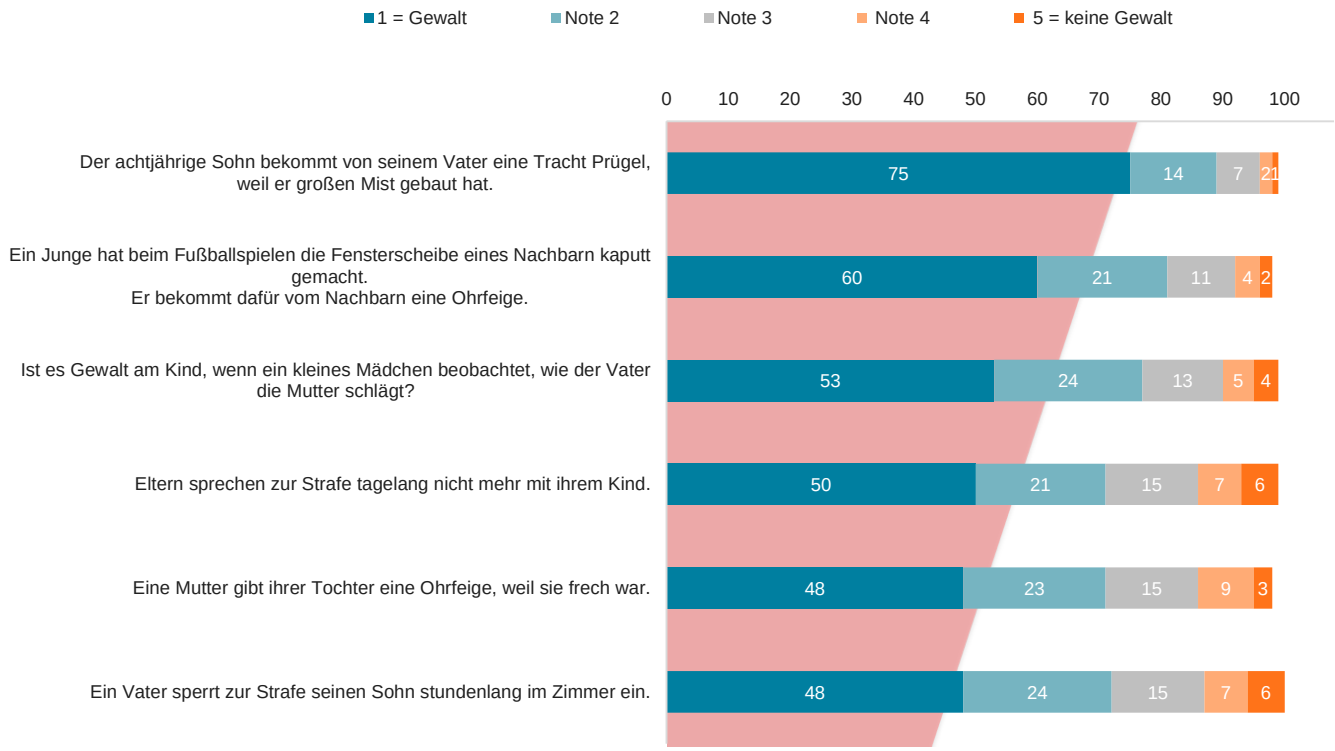
KÖRPERLICHE GEWALT	
Körperliche Gewalt/Kinder werden geschlagen/bekommen Prügel, Ohrfeigen	76
Hinzufügen von körperlichen Verletzungen/Misshandlungen/Quälen/Schmerzen (Striemen, Blutungen, Verbrennungen, blauen Flecken etc.)	18
Schlagen mit Gegenständen	2
PSYCHISCHE GEWALT	
Psychische Gewalt	38
Drohungen mit schlimmen Szenarien (z.B. Mama wird krank)/Angst machen/	
Einschüchterung	3
Demütigung/Bloßstellen/Erniedrigung/Beleidigung	7
Mobbing	2
SEXUELLE GEWALT	
Sexuelle Gewalt/sexueller Missbrauch/Pädophilie	18
VERWEIGERUNG DER GRUNDRECHTE	
Vernachlässigung/Verwahrlosung	9
Freiheitsentzug/Einsperren/Hausarrest	4
Hungern lassen/Essensentzug	1
BESCHIMPFUNGEN	
Beschimpfungen/verbal niedermachen	6
Kinder anschreien und anbrüllen	4
AUSNÜTZEN DER POSITION/DRUCKMITTEL EINSETZEN	
Ausnutzung des Autoritätsverhältnisses/Machtausübung/unter Druck setzen	5
Kinder als Spielball der Eltern/bei Eheproblemen, Streit Kinder hineinziehen	1
LIEBESENTZUG	
Liebesentzug/generell Lieblosigkeit	3
Nicht-Beachtung/Ignorieren der Kinder/keine Kommunikation	3
BESTRAFUNG	
Bestrafung, Strafen, Verbote	5
SONSTIGES	
Sonstiges	3
KEINE ANGABE	
Keine Angabe	5

%-Werte, n=1000

4. Was verstehen Sie persönlich unter „Gewalt an Kindern“? Wie definieren Sie „Gewalt an Kindern“?

BEURTEILUNG VON SZENARIEN HINSICHTLICH GEWALT (1)

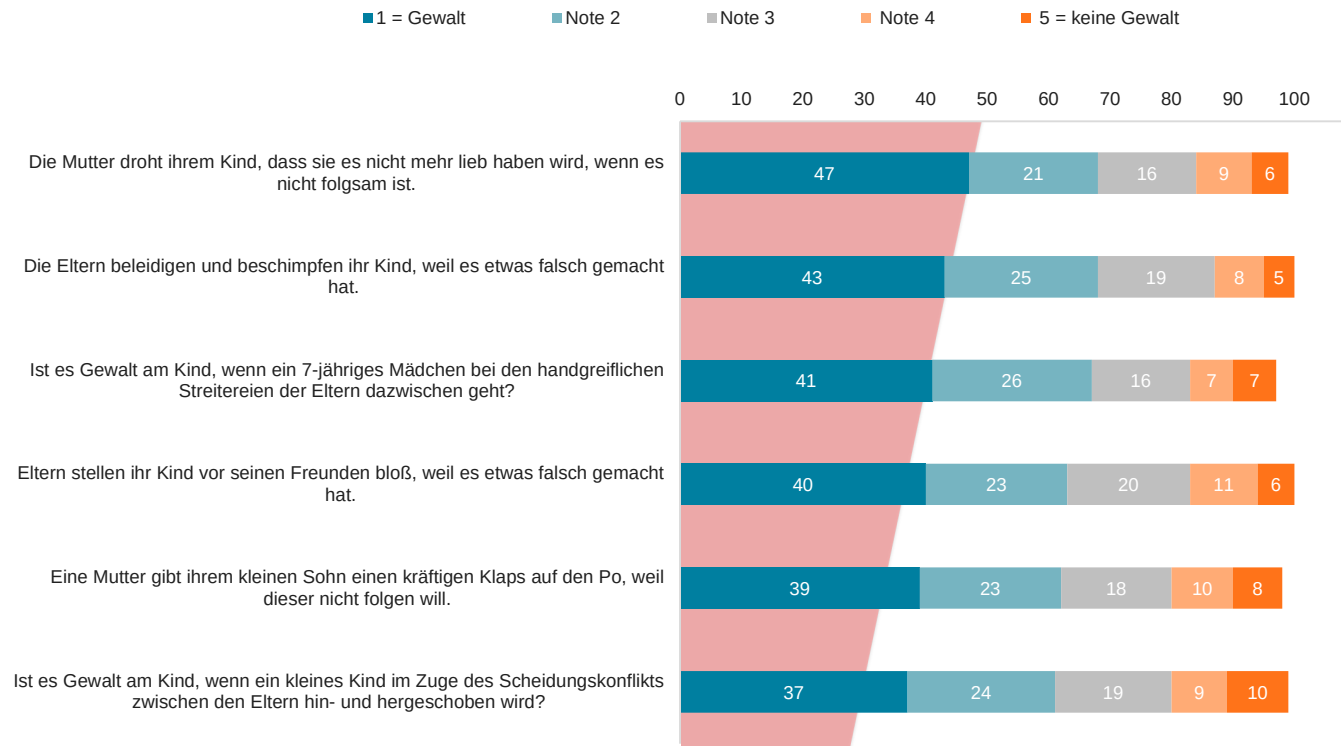
- Gewalt attestiert man primär Szenarien, die auf körperlichen Gewaltanwendungen von hoher Intensität basieren
- Auch die Beobachtung von körperlicher Gewalt zwischen Elternteilen wird von mehr als 50% eindeutig als Gewalt eingestuft
- Die Hälfte der Befragten sieht auch in der zeitlich limitierten Verweigerung der Kommunikation mit dem Kind einen gewalttätigen Akt



%-Werte, n=1000
5. Es wird häufig über das Thema „Gewalt“ gesprochen und nicht alle verstehen das Gleiche darunter. Was ist für Sie Gewalt?

BEURTEILUNG VON SZENARIEN HINSICHTLICH GEWALT (2)

- Der Klaps auf den Po bzw. Kinder in einem Scheidungskonflikt zwischen den Eltern hin- und herschieben, wird vergleichsweise am wenigsten als Gewalt wahrgenommen

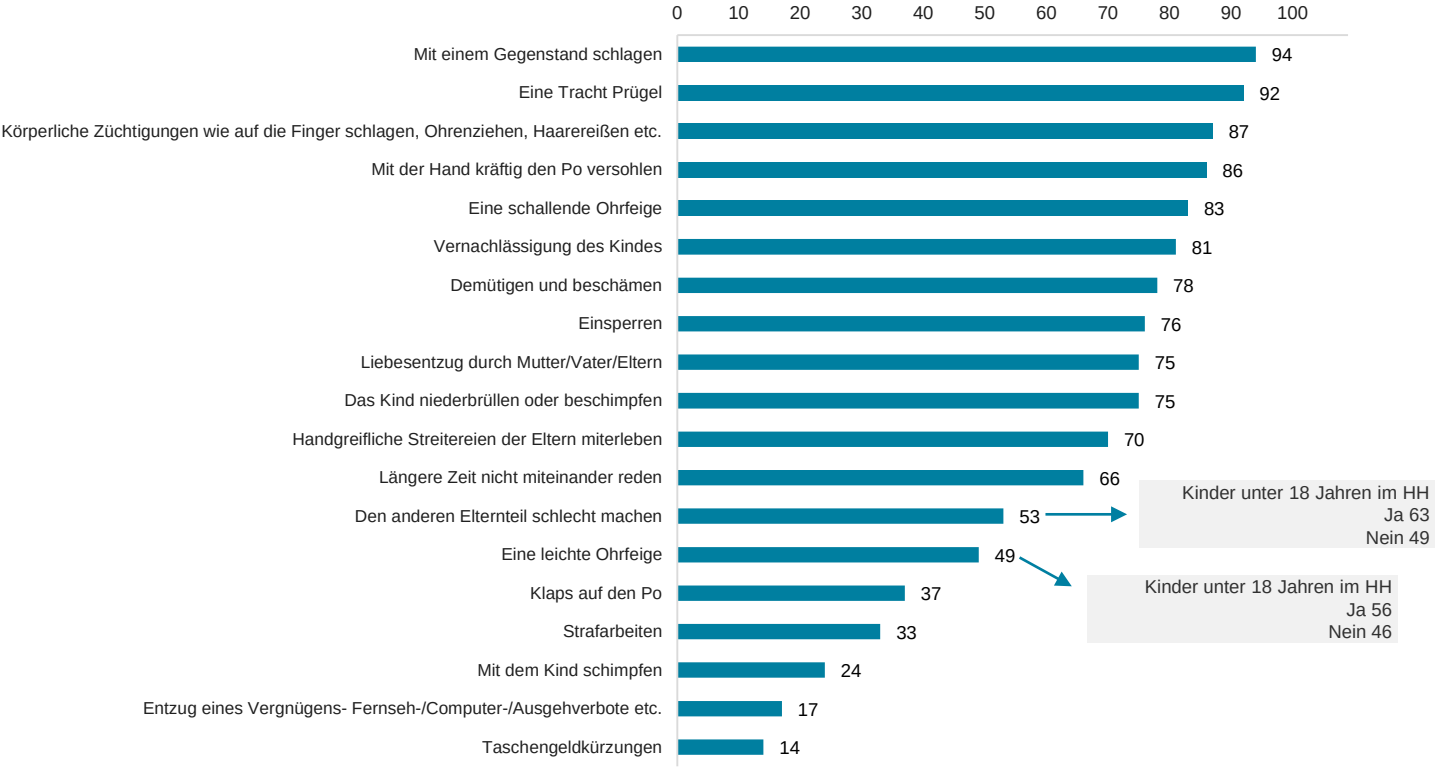


%-Werte, n=1000

5. Es wird häufig über das Thema „Gewalt“ gesprochen und nicht alle verstehen das Gleiche darunter. Was ist für Sie Gewalt?

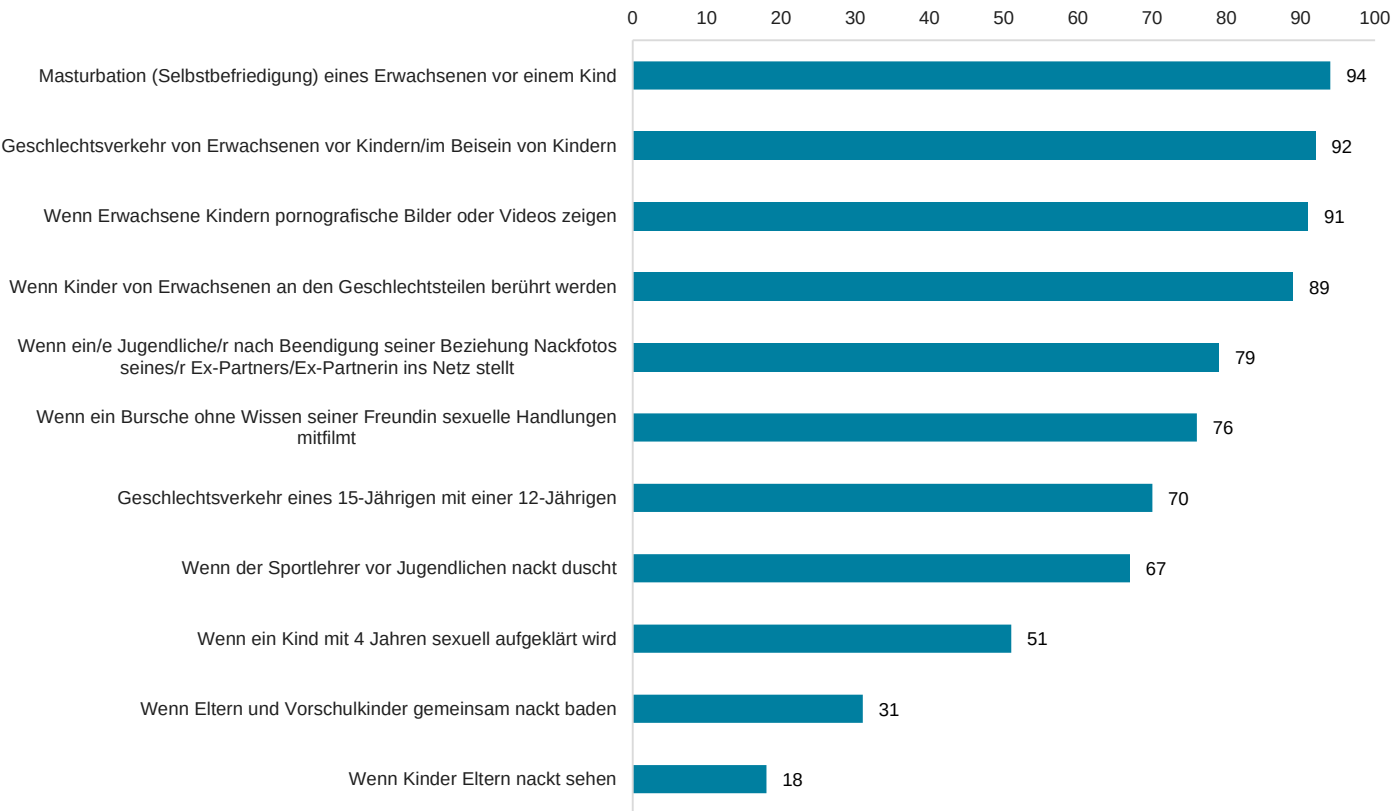
KÖRPERLICHE/PSYCHISCHE GEWALT AN KINDERN

- Körperliche/psychische Gewalt umfasst aus Sicht der Befragten primär Schläge von intensivem Ausmaß

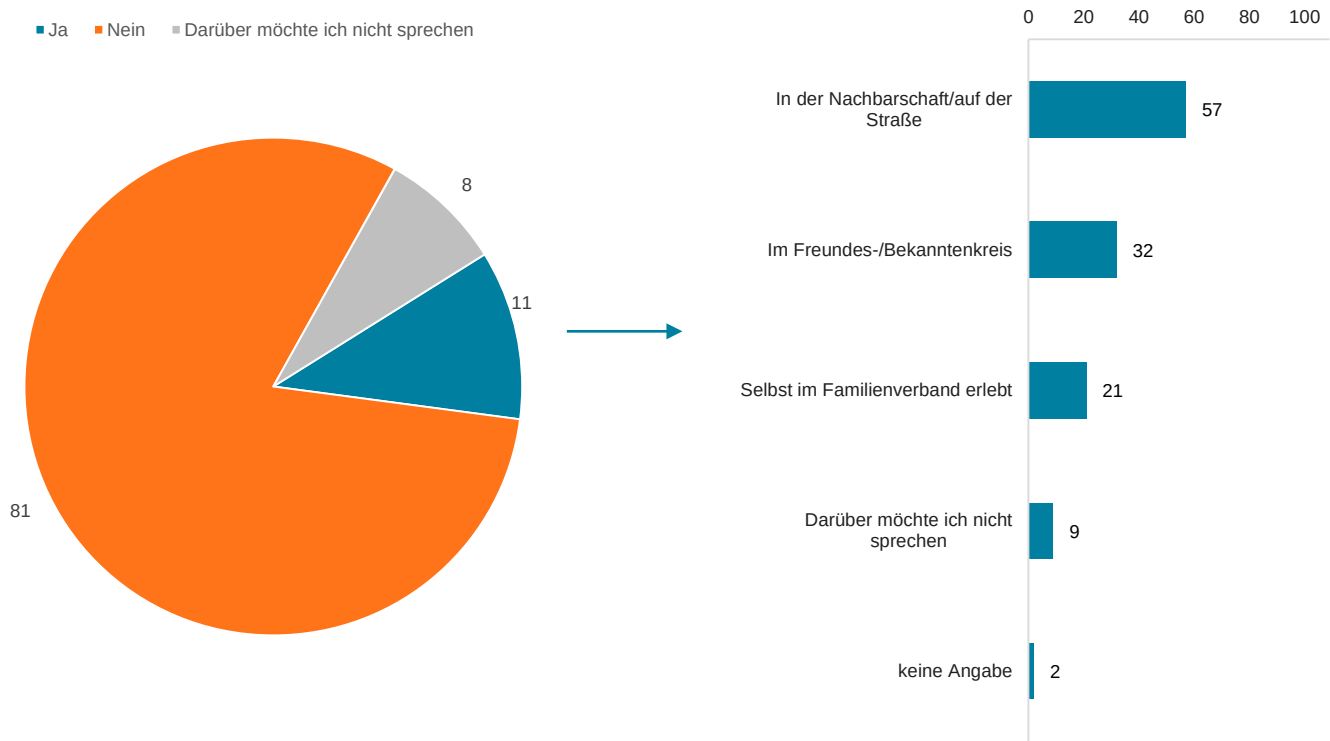


SEXUELLE GEWALT AN KINDERN

- Sexuelle Gewalt ist vor allem an konkrete Handlungen Erwachsener mit oder im Beisein von Kindern geknüpft
 - Masturbation und Geschlechtsverkehr vor Kindern
 - Konfrontation von Kindern mit pornografischem Material
 - Berühren der Geschlechtsteile Erwachsener durch die Kinder



- 11% hatten bereits einmal den Verdacht von Kindesmissbrauch, weitere 8% enthielten sich diesbezüglich einer Aussage
- Diejenigen, die einen Verdacht von körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt artikulierten, berichten mehrheitlich, dass diese Gewalt im nachbarschaftlichen Umfeld bzw. in weiterer Folge im Freundes-/Bekanntenkreis ausgeübt wurde

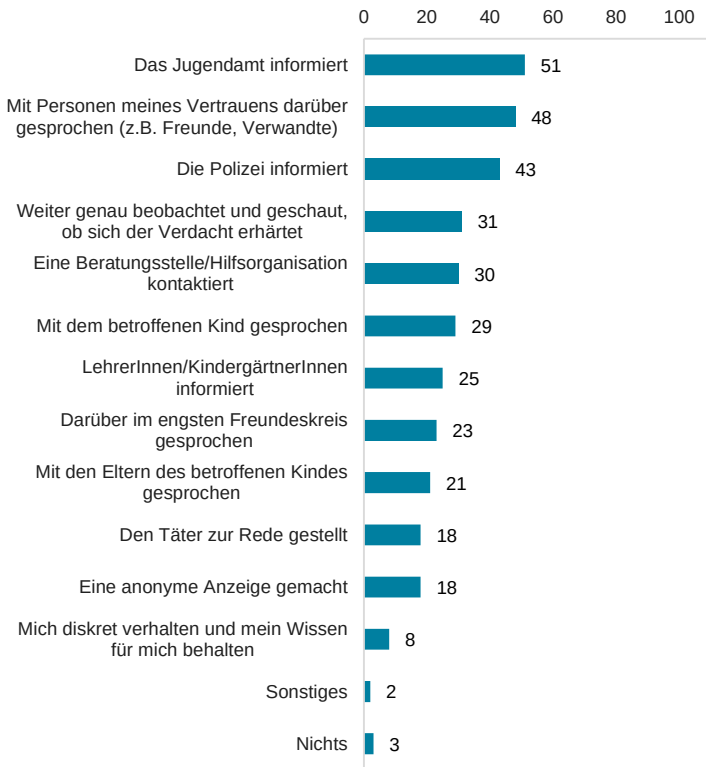
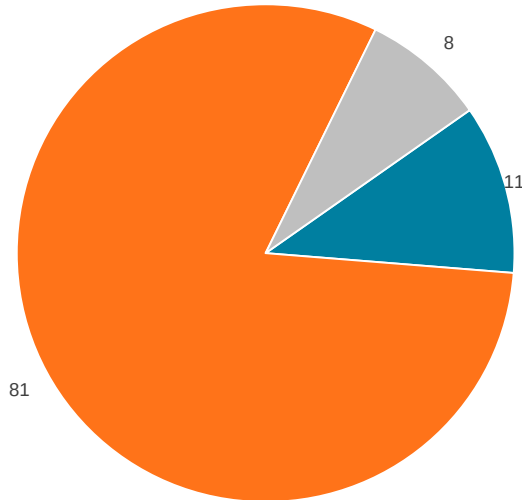


%-Werte, n=1000
8. Hatten Sie schon einmal den Verdacht eines Kindesmissbrauchs, also den Verdacht körperlicher/psychischer oder sexueller Gewalt an Kindern?
8a. Wo, in welchem Umfeld wurde die Gewalt ausgeübt?

%-Werte, Basis: hatten schon einmal Verdacht eines Kindesmissbrauchs, n=109

- Die Handlungen jener, die bereits einmal den Verdacht auf Kindesmissbrauch hatten, basieren primär auf 3 Säulen
 - Informieren der Kinder- und Jugendhilfe
 - Austausch mit Personen des Vertrauens
 - Informieren der Polizei

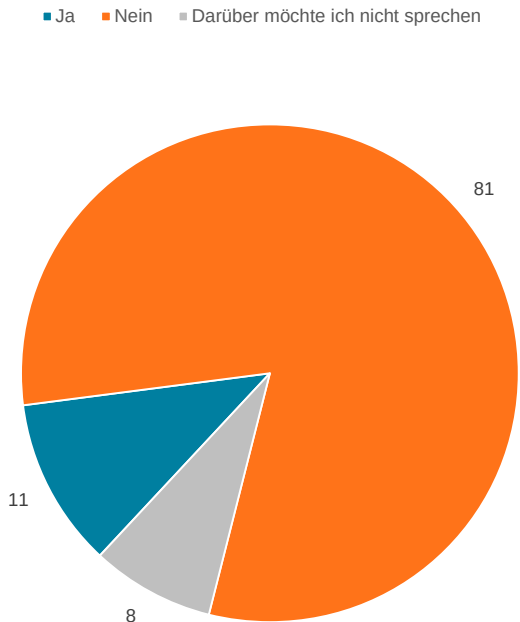
■ Ja ■ Nein ■ Darüber möchte ich nicht sprechen



%-Werte, n=1000
8. Hatten Sie schon einmal den Verdacht eines Kindesmissbrauchs, also den Verdacht körperlicher/psychischer oder sexueller Gewalt an Kindern?
11. Was haben Sie unternommen?

%-Werte, Basis: hatten schon einmal Verdacht eines Kindesmissbrauchs, n=109

- Die überwiegende Mehrheit der Befragten hatte noch keinerlei Verdacht eines Kindesmissbrauchs
- Im tatsächlichen Verdachtsfall würden sie primär die Polizei informieren bzw. sich in zweiter Linie an die Kinder- und Jugendhilfe wenden

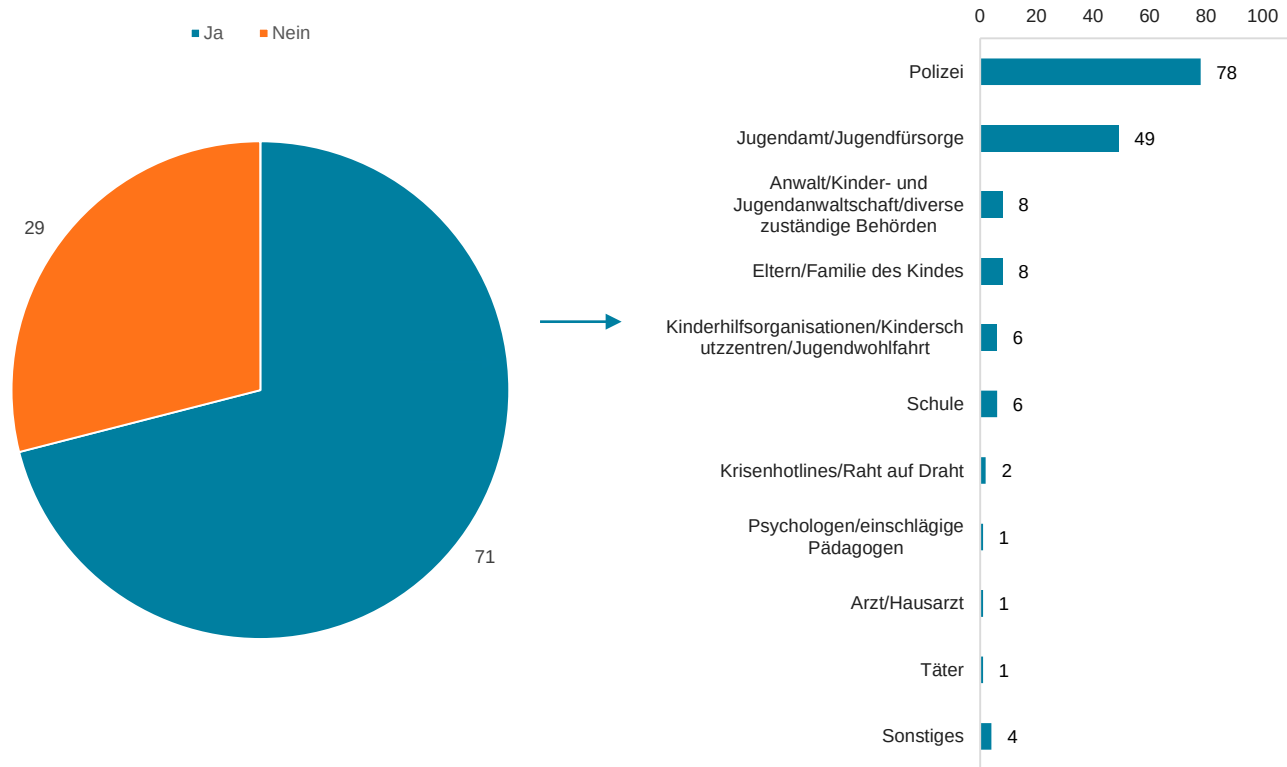


%-Werte, n=1000
8. Hatten Sie schon einmal den Verdacht eines Kindesmissbrauchs, also den Verdacht körperlicher/psychischer oder sexueller Gewalt an Kindern?
12. Was würden Sie gegebenenfalls unternehmen?

%-Werte, Basis: hatten noch nie den Verdacht eines Kindesmissbrauchs, n=811

KONTAKTSTELLEN IM VERDACHTSFALL

- Rund 70% meinen zu wissen, an wen sie sich im Verdachtsfall wenden müssten
- Die Polizei wird mit überwiegender Mehrheit als entsprechende Kontaktstelle gesehen, für knapp 50% fällt dies in den Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes

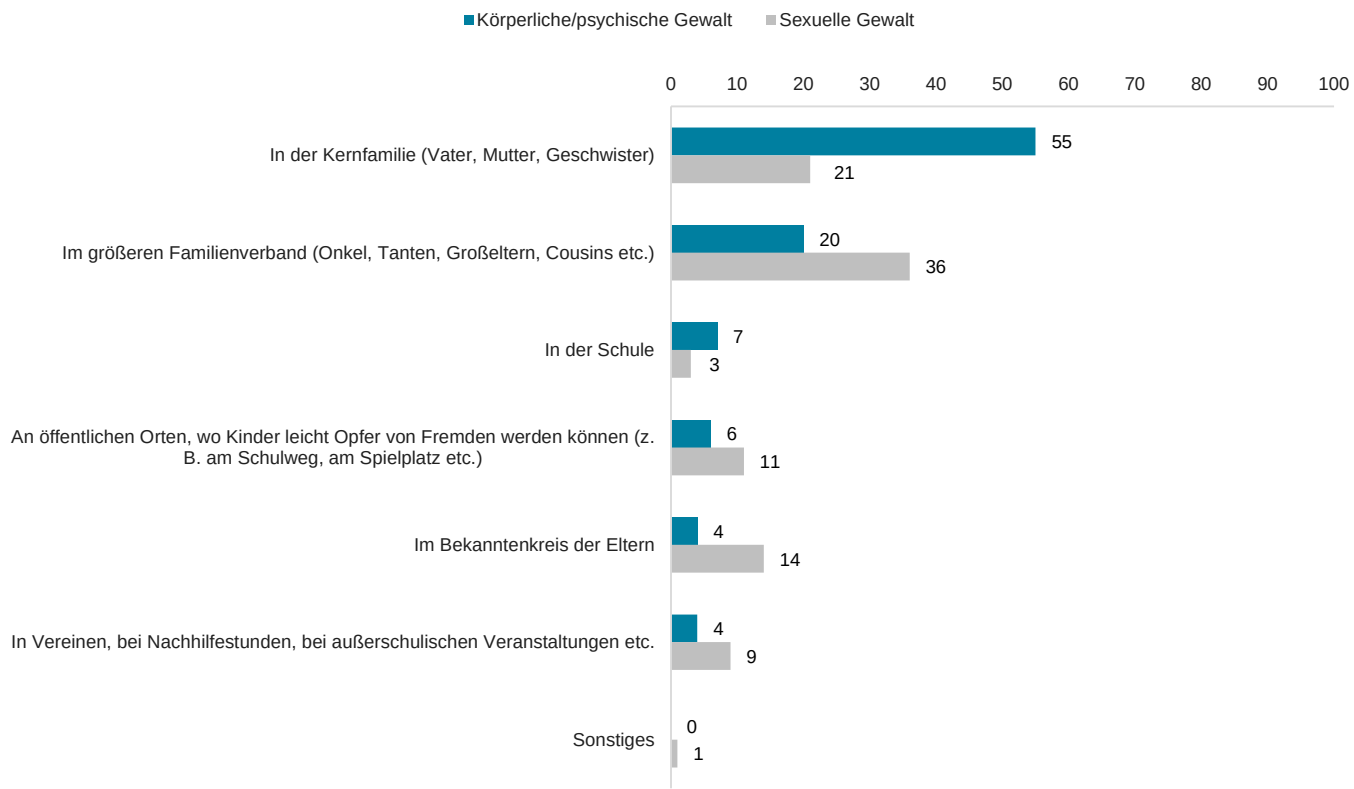


%-Werte, n=1000

9. Wissen Sie, an wen Sie sich im Verdachtsfall wenden müssten?
10. An wen müssten Sie sich eigentlich wenden?

%-Werte, Basis: wissen, an wen sie sich im Verdachtsfall wenden müssten, n=712

- Aus Sicht der Befragten kommt körperliche/psychische Gewalt vor allem in der Kernfamilie vor, sexuelle Gewalt eher im familiären Umfeld



%-Werte, n=1000

13. Wo glauben Sie, findet körperliche/psychische Gewalt an Kindern am häufigsten statt?
14. Und wo glauben Sie, findet sexuelle Gewalt an Kindern am häufigsten statt?



WÜNSCHE IN BEZUG AUF MASSNAHMEN

- Die Wunschvorstellungen in Bezug auf sinnvolle Maßnahmen im Kampf gegen Gewalt an Kindern gehen eindeutig in Richtung Strafverschärfungen - ein entsprechend rigoroses Vorgehen wird diesbezüglich von 50% der Befragten geäußert
- Auch Aufklärung und Präventionsarbeit werden von knapp einem Viertel als sinnvolle Ansatzpunkte gesehen

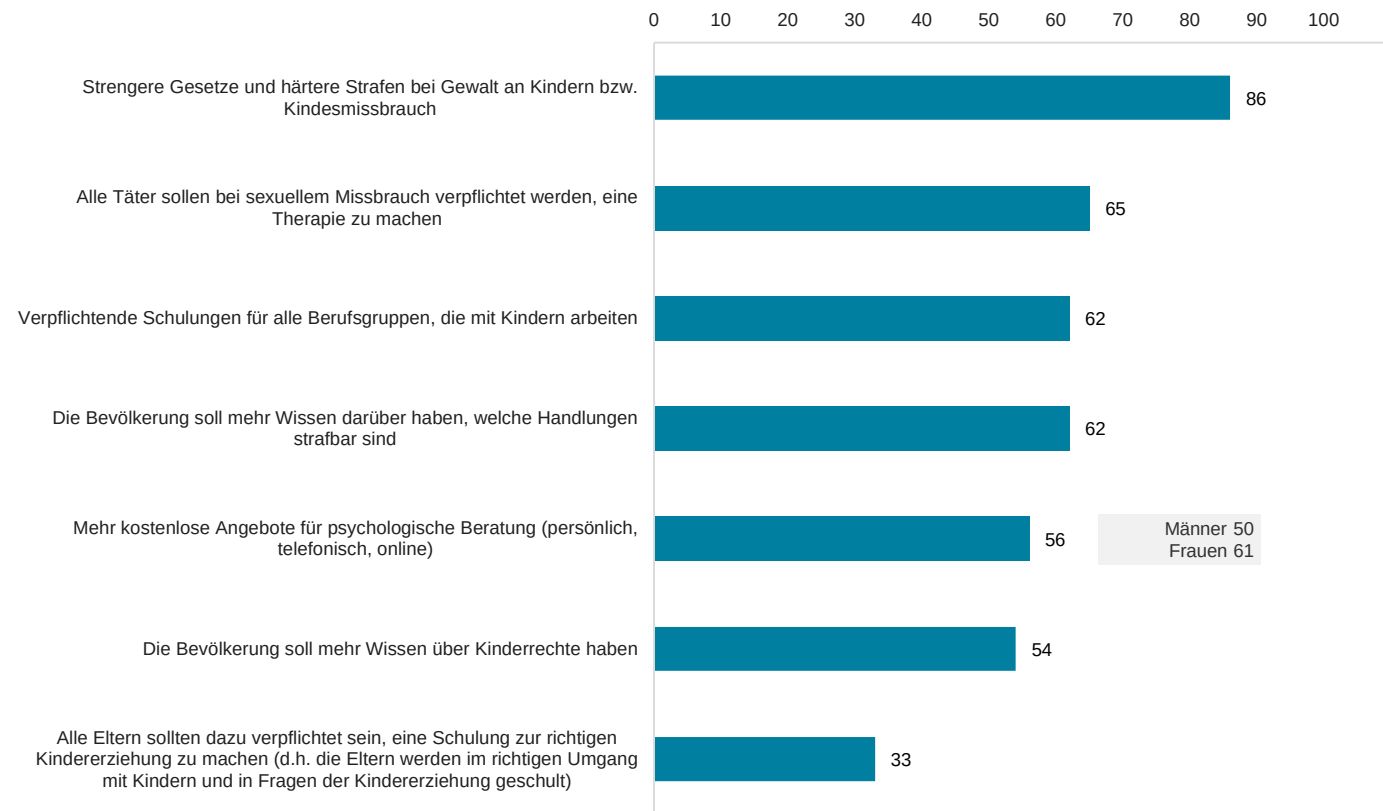
STRENGERE STRAFEN	
Rigorose Bestrafung der Täter/höheres Strafausmaß/Haftstrafe/Zwangskastration	50
Strengere Gesetze	6
Therapie für Täter	4
AUFKLÄRUNG UND PRÄVENTION	
Vielfältige Aufklärungsarbeit (in Schulen, Medien)/Sensibilisierung für das Thema/Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit	18
Unterstützung für überforderte Eltern/Bewusstseinsbildung für gewaltfreie Erziehung/Elternführerschein	3
Schule, Lehrer muss Missbrauch rasch erkennen	2
THERAPIEMASSNAHMEN	
Opferbetreuung/psychologische Hilfe für Opfer	8
Anlauf- und Beratungsstellen/Krisentelefon	6
SCHUTZMASSNAHMEN	
Mehr Schutz für die Kinder	4
Mehr Polizei/mehr Kontrolle (durch Jugendamt)	4
Rasches Einschreiten/schnelles Reagieren	2
Entzug des Kindes, Kind in Pflegefamilie/-heim	2
ZIVILCOURAGE	
Aufmerksamkeit schärfen/nicht wegschauen/Zivilcourage beweisen	8
ERZIEHUNG ZU SELBSTBEWUSSTSEIN	
Kinder stärken/selbstbewusst erziehen	3
BEKANNTMACHUNG DES TÄTERS	
Bekanntmachung des Täters	2
SONSTIGES	
Sonstiges	2
KEINE ANGABE	
Keine Angabe	13

%-Werte, n=1000

15. Welche Maßnahmen würden Sie sich im Kampf gegen körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt an Kindern wünschen? Welche erscheinen Ihnen sinnvoll?

SINNHAFTIGKEIT VON MASSNAHMEN (GESTÜTZTE ABFRAGE)

- Auch in der gestützten Abfrage der Sinnhaftigkeit von Maßnahmen sind strengere Gesetze und härtere Strafen federführend



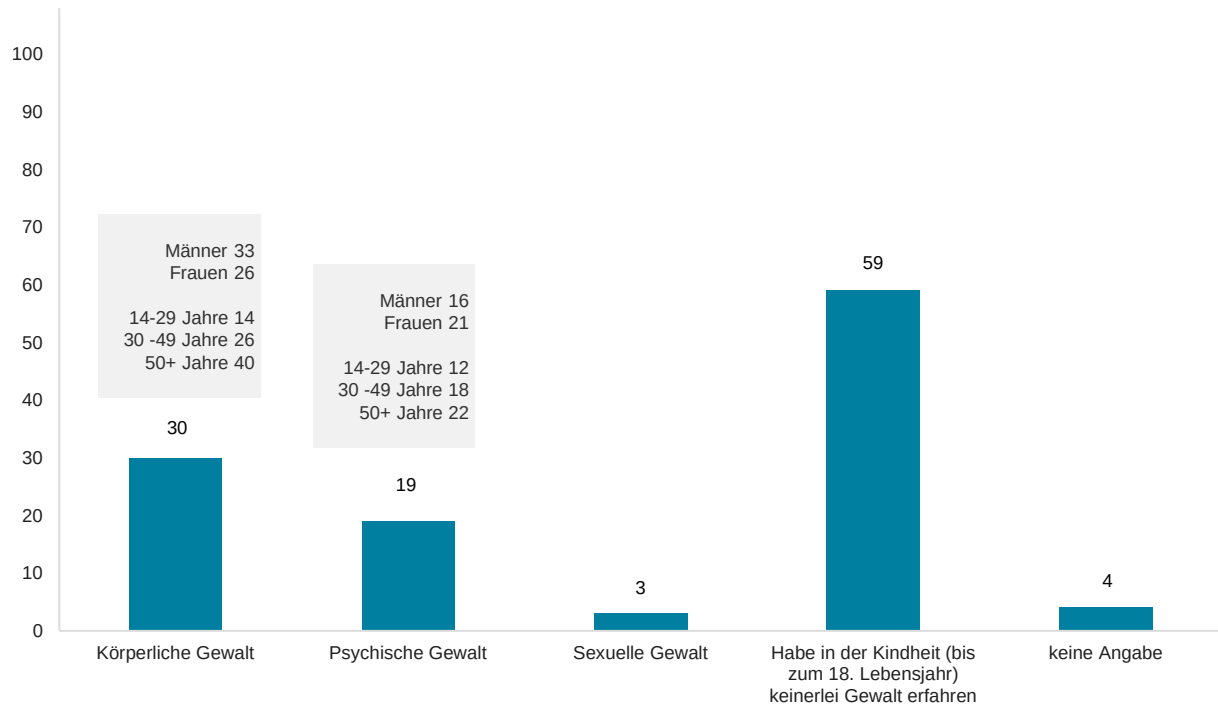
%-Werte, n=1000

16. Welche Maßnahmen würden Sie sich im Kampf gegen körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt an Kindern wünschen? Welche erscheinen Ihnen sinnvoll?



PERSÖNLICHE GEWALTERFAHRUNGEN

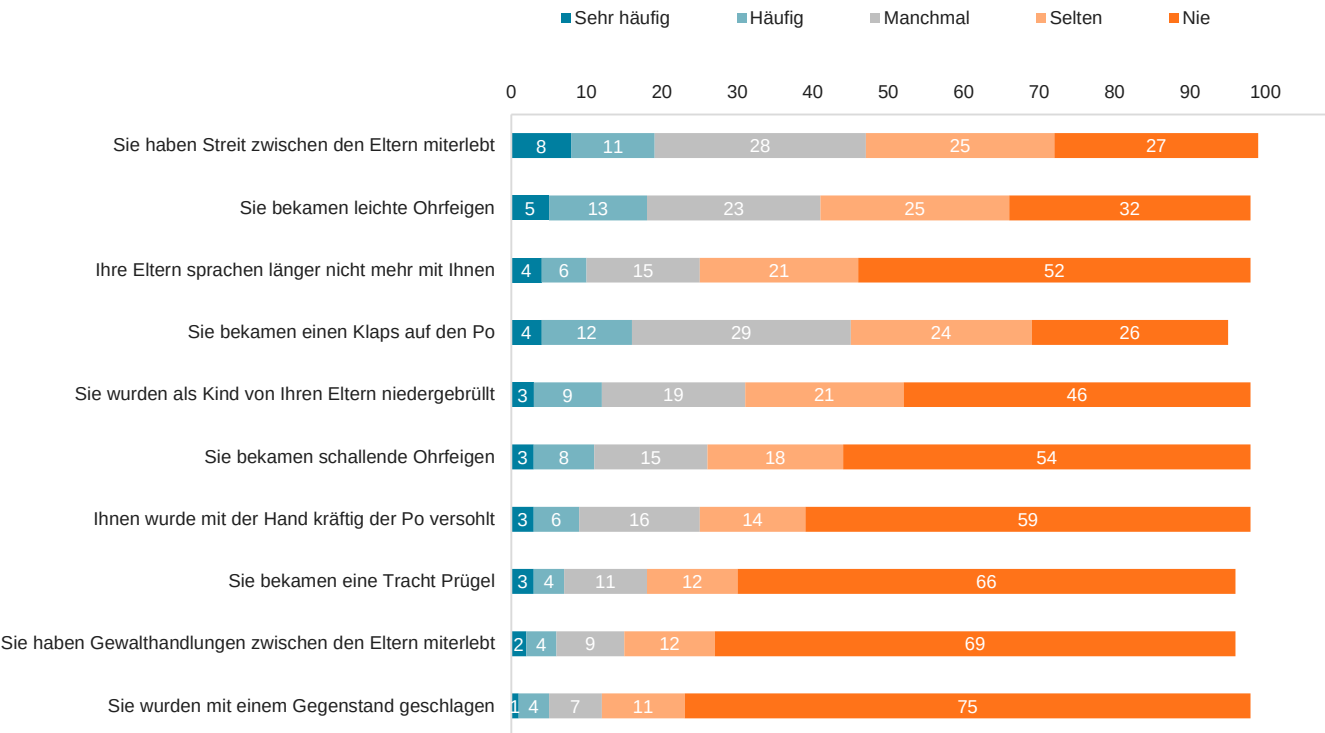
- 30% der Befragten geben an, als Kind körperliche Gewalt erfahren zu haben, bei knapp einem Fünftel waren die Gewalterfahrungen psychischer Natur
- Gewalterfahrungen sind – insbesondere im körperlichen Bereich – vor allem bei der Generation 50+ ein Thema
- Männer haben im Vergleich zu Frauen mehr körperliche Gewalt erfahren, von psychischer Gewalt waren zu einem höheren Anteil Frauen betroffen



%-Werte, n=1000

17. Wenn Sie sich an Ihre eigene Kindheit zurückerinnern: Haben Sie persönlich als Kind (bis zum Alter von 18 Jahren) jemals ... erfahren?

- Streitigkeiten zwischen den Eltern und ein Klaps auf den Po sind die am häufigsten selbst erlebten Erziehungsmaßnahmen/Situationen
- Für 47% (Streit) bzw. 45% (leichter Klaps) war dies zumindest manchmal an der Tagesordnung



Rest auf 100% = keine Angabe

%-Werte, n=1000

18. Und wie häufig haben Sie selbst die folgenden Erziehungsmaßnahmen bzw. folgende Situationen erlebt?

KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

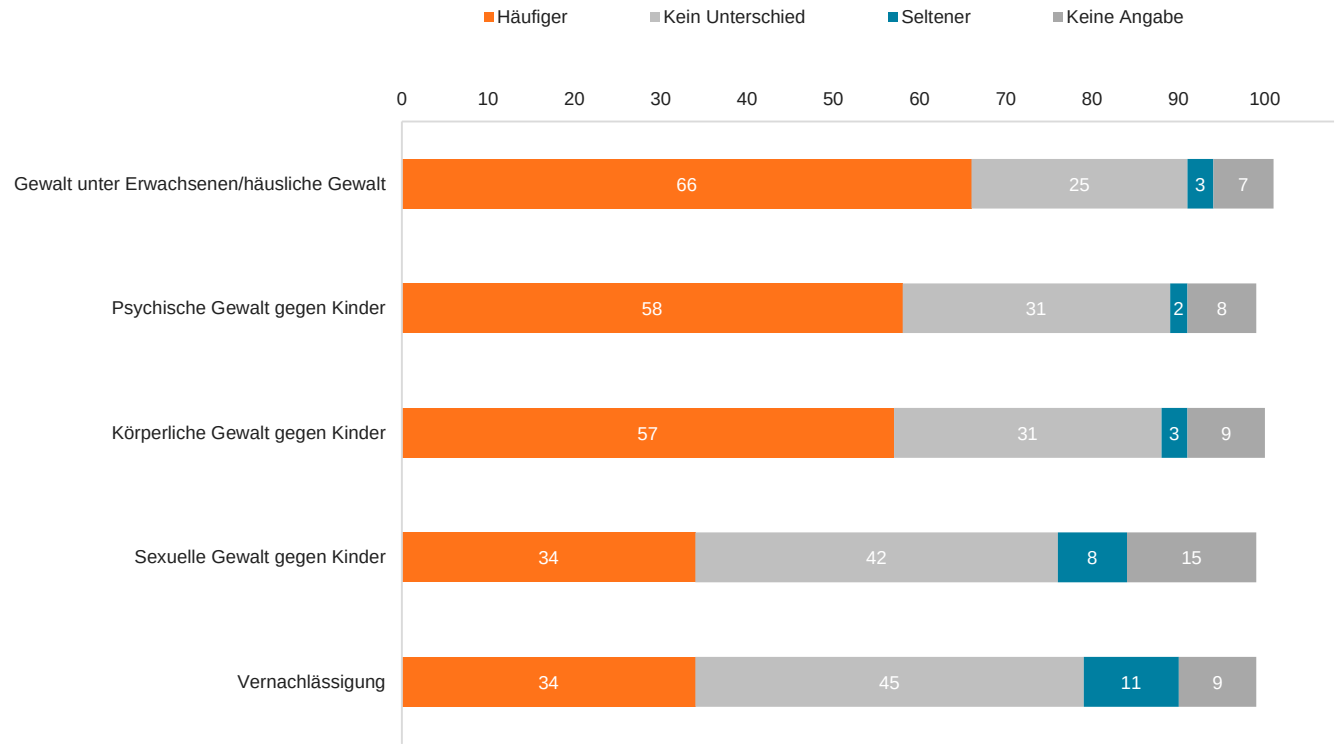
GEWALT AN KINDERN

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

FAZIT

HÄUFIGKEIT GEWALT IN ZEITEN VON COVID-19

- Aus Sicht der Befragten haben die aktuellen Rahmenbedingungen einen deutlichen Einfluss auf die Gewalterfahrungen
- Vor allem vermehrte häusliche Gewalt unter Erwachsenen scheint ein Thema zu sein
- Fast 60% meinen auch, dass körperliche und psychische Gewalt gegen Kinder häufiger vorkommen, bei sexueller Gewalt bzw. Vernachlässigung ist ein Drittel von einer Zunahme dieser Gewaltform überzeugt

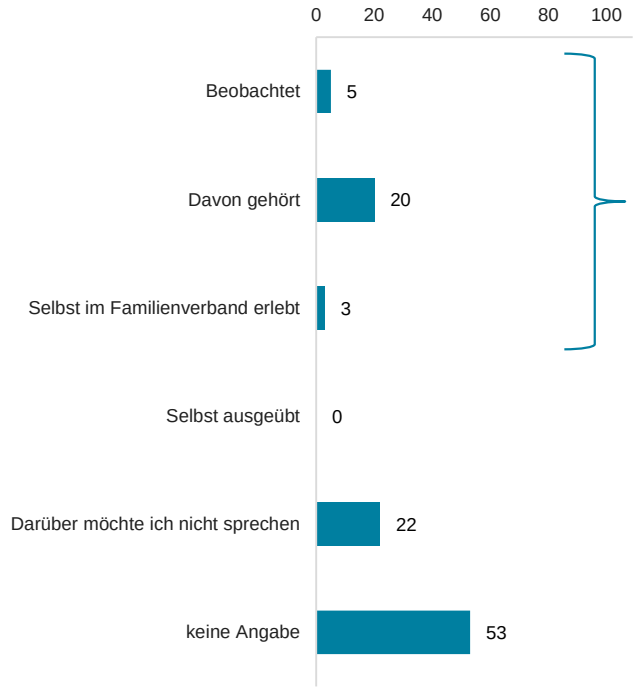


%-Werte, n=1000

19. Seit März 2020 sind wir von der COVID-19-Pandemie betroffen und dadurch im Alltag mit Themen wie Ausgangsbeschränkungen, Social Distancing etc. konfrontiert. Was glauben Sie, wie sehr wirken sich diese Rahmenbedingungen auf die folgenden Gewalterfahrungen aus?

WAHRGENOMMENE GEWALT IN ZEITEN VON COVID-19

- Ein Fünftel gibt an, in Pandemie-Zeiten zumindest von Gewalt gegen Kinder gehört zu haben, 5% haben solche Szenen beobachtet, 3% selbst erlebt
- Meist handelte es sich dabei um körperliche Gewalt oder verbale Auseinandersetzungen
- Die Zahlen der Antwortenthaltungen lassen jedoch darauf schließen, dass deutlich mehr mit Gewalt gegen Kinder konfrontiert waren



KÖRPERLICHE GEWALT

Körperliche Gewalt (Schläge, Ohrfeige, Prügel etc.) 36

VERBALE AUSEINANDERSETZUNGEN

Anschreien/Anbrüllen 11

Streit 9

Beschimpfungen 6

PSYCHISCHE GEWALT

Psychische Gewalt 18

WAHRNEHMUNG IN DEN MEDIEN

Mediale Berichte über Gewalt an Kindern 13

HÄUSLICHE GEWALT

Häusliche Gewalt 7

SEXUELLE GEWALT

Sexueller Missbrauch 4

VERNACHLÄSSIGUNG

Vernachlässigung/Verwahrlosung 4

SONSTIGES

Sonstiges 6

KEINE ANGABE

Keine Angabe 12

%-Werte, n=1000

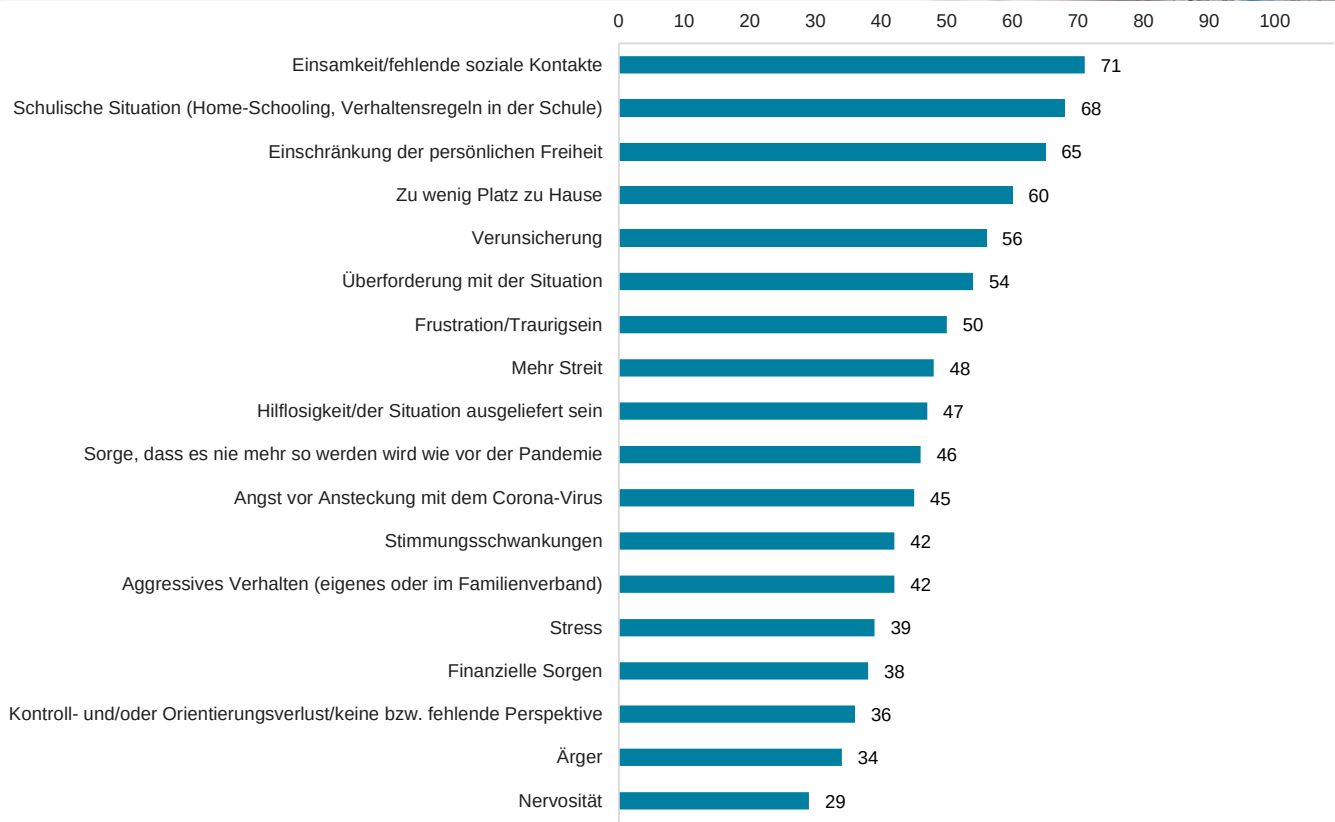
20. Wenn Sie jetzt an die letzten Monate zurückdenken, also an die Zeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Haben Sie in dieser Zeit Gewalt gegen Kinder ...?

20a. Welche Form von Gewalt war das?

%-Werte, Basis: haben Gewalt an Kindern wahrgenommen (Antwort 1-4 in Frage 20), n=249

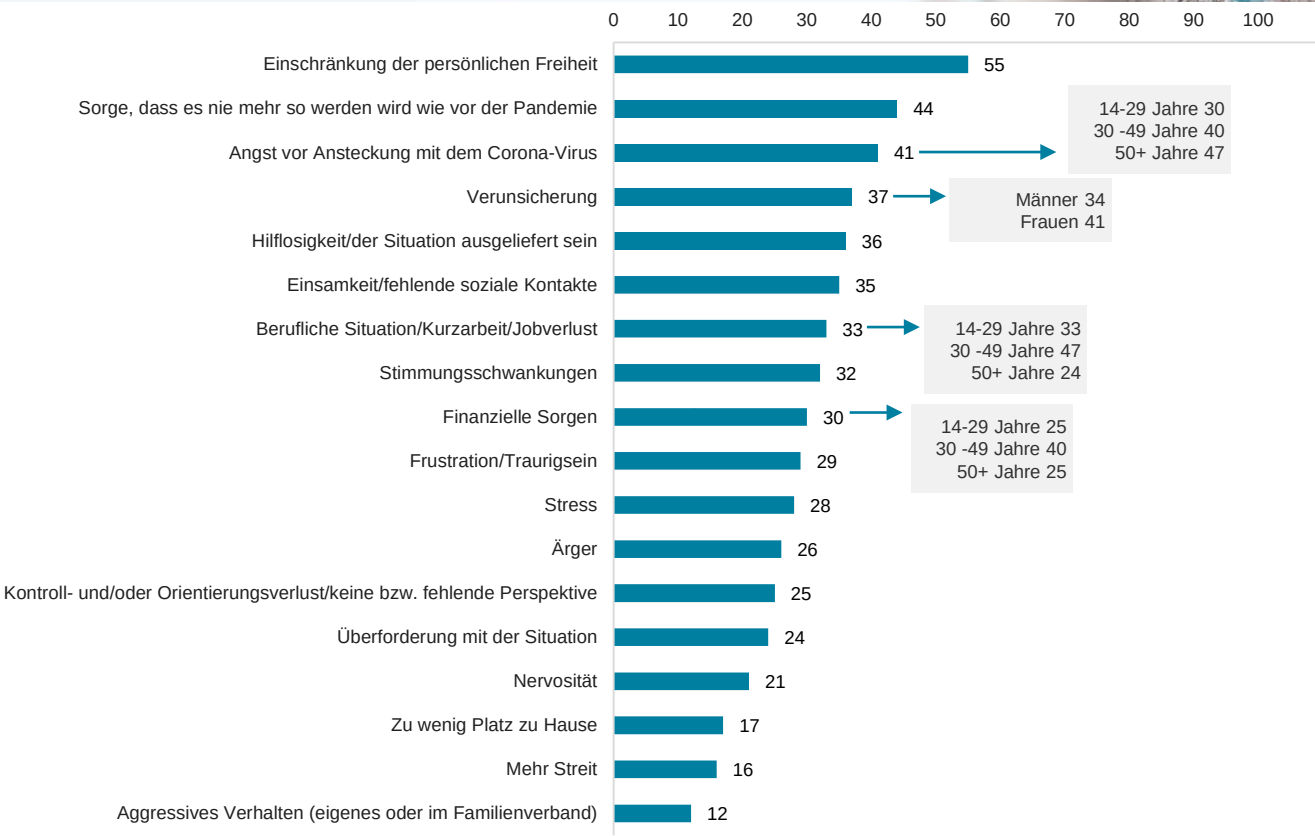
BELASTUNGEN BEI KINDERN IN ZEITEN VON COVID-19

- Fehlende soziale Kontakte, die schulische Situation sowie Einschränkungen der persönlichen Freiheit sieht man als primäre Belastungssituationen /-faktoren, die Kinder infolge der Pandemie erleben



EIGENE BELASTUNGEN IN ZEITEN VON COVID-19

- Auch die Belastungen der Befragten selbst sind primär von der Einschränkung der persönlichen Freiheit geprägt
- Sie fokussieren sich aber auch auf die Zukunft, die nie mehr so sein wird wie vor der Pandemie sowie die Ängste rund um die Ansteckung mit dem Virus



%-Werte, n=1000
22. Und welche Belastungen erleben Sie selbst infolge der COVID-19-Pandemie?



- Um während der Pandemie bestmöglich für das Wohl der Kinder zu sorgen, bedarf es vor allem eines familiären Zusammenhalts mit entsprechend empathischem Verhalten
- Beschäftigung der Kinder mit gemeinsamen Unternehmungen, viel kommunikativer Austausch und bestmöglich Normalität in den Alltag zu bringen, werden als wesentliche Eckpfeiler gesehen

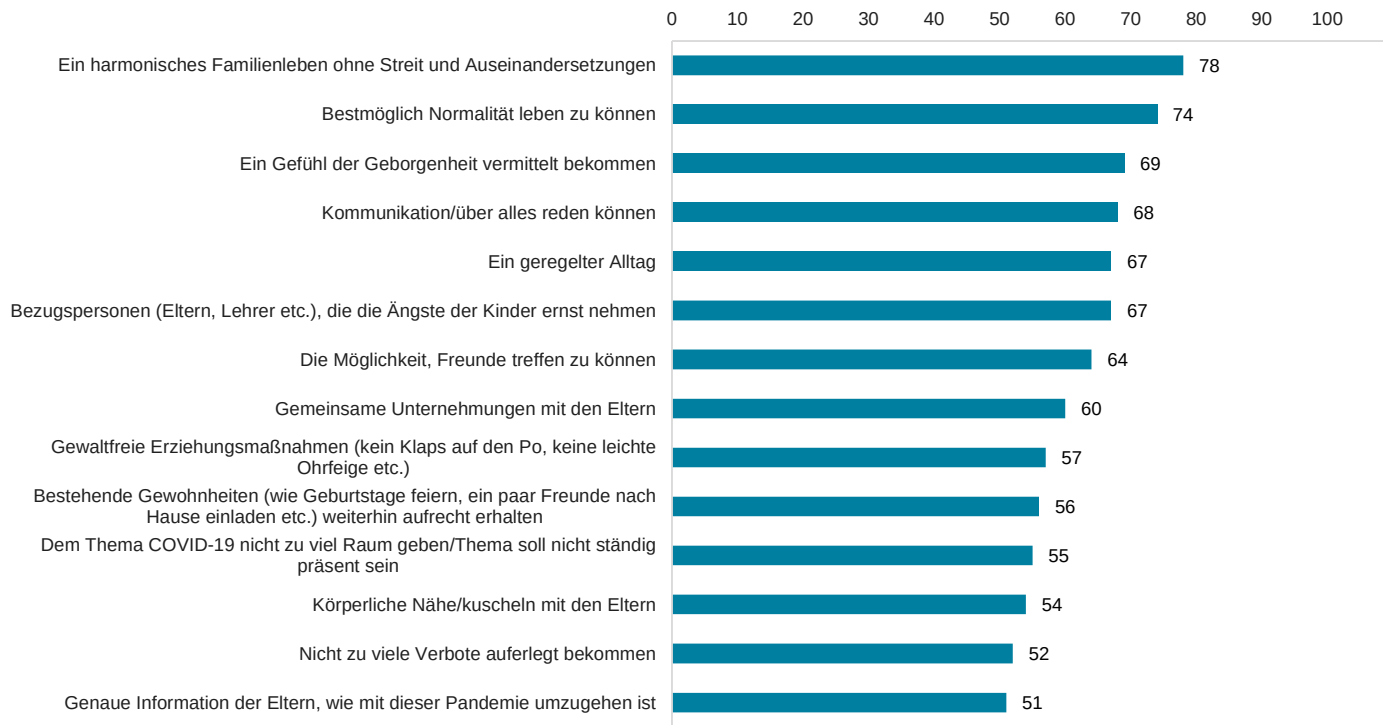
EMPATHIE/ZUSAMMENHALT	
Einfühlsames Familienleben/liebevoller Umgang/Zuwendung/Liebe	14
Sicherheitsgefühl bzw. Geborgenheit vermitteln/Ruhe bewahren/Stress rausnehmen/ Geduld	9
Verständnis aufbringen/nicht so streng sein/keine Strafen/gewaltfreies Elternhaus	9
Stabilität in der Familie/Zusammenhalt	6
BESCHÄFTIGUNG MIT DEN KINDERN	
Sich mit den Kindern beschäftigen/für die Kinder da sein/sich um sie kümmern/ Aufmerksamkeit schenken	15
Gemeinsame Unternehmungen und Beschäftigungen/Freizeit sinnvoll gestalten/ Ablenkung	15
KOMMUNIKATION	
Viel kommunizieren und miteinander reden	17
Erklären der situativen Gegebenheiten/über die Pandemie reden	10
NORMALITÄT	
Normalität leben/keine Panikmache/Ängste nehmen/nicht immer nur über Corona reden/positives Denken	16
Tagesstruktur/geregelter Alltag	7
Mehr Freiheiten/weniger Einschränkungen/Kinder nicht einsperren	4
SOZIALE KONTAKTE	
Soziale Kontakte ermöglichen/Freunde treffen können	13
Keine Schul- bzw. Kindergarten-Schließungen	7
BEWEGUNG	
Outdoor-Aktivitäten/in der Natur sein	5
Sport	4
OPTIMALE VORAUSSETZUNGEN FÜR HOME-SCHOOLING	
Unterstützung bei Distance Learning, beim Lernen helfen	4
Gute technische Voraussetzungen für Home-Schooling (gute Internetverbindung etc.)	1
THERAPIEANGEBOT	
Therapieangebote/Beratungsstellen	2
SONSTIGES	
Sonstiges	6
KEINE ANGABE	
Keine Angabe	15

%-Werte, n=1000

23. Was glauben Sie ist für Kinder/Jugendliche in dieser Zeit der Pandemie erforderlich, damit es ihnen gut geht und sie diese Krise bestmöglich überstehen? Bitte schildern Sie alles, was aus Ihrer Sicht Kindern und Jugendlichen in dieser Situation helfen könnte bzw. für Kinder wichtig ist.



- Auch in der gestützten Abfrage zeigt sich die hohe Wertigkeit eines harmonischen Familienlebens sowie die Relevanz, Normalität so gut wie eben möglich in den Alltag zu integrieren



%-Werte, n=1000

24. Und welche der folgenden Aspekte sind Ihrer Meinung nach für Kinder und Jugendliche in dieser Zeit der Pandemie wichtig, damit es ihnen gut geht und sie die Krise bestmöglich überstehen?

KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

GEWALT AN KINDERN

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

FAZIT



KINDERFREUNDLICHKEIT IN ÖSTERREICH

- Österreich wird als **durchaus kinderfreundliches** Land wahrgenommen – **zwei Drittel attestieren** dem Land **Kinderfreundlichkeit**.
 - Personen mit höherem Bildungsniveau und mittleren Alters (30 bis 49-Jährige) sehen Kinderfreundlichkeit in etwas geringerem Maße ausgeprägt – Zweitere vermutlich auch deshalb, weil sie selbst im Lebensalter mit Kindern im Haushalt sind.
- Erziehungstechnisch dominiert eine **deutliche Haltung zur gewaltfreien Erziehung** – 78% (Toscore-Noten 1+2) sehen diese als ideale Erziehungsform.
 - Hier ist mitunter jedoch bei der Interpretation ein gewisser Anteil an sozial erwünschten Reaktionen zu berücksichtigen.
- **Knapp ein Fünftel** vertritt die Ansicht, dass es in der Erziehung durchaus **auch drastischer Mittel** bedarf.
- Die Bestrebungen der **Politik, sich um die Anliegen der Kinder** zu deren Schutz und Wohl **zu kümmern**, werden zwar **mehrheitlich** (57%) **wahrgenommen, könnten aber deutlich forciert werden**. 28% sind der Ansicht, die Politik kümmere sich ausreichend um die Anliegen der Kinder, 13% sind gegenteiliger Ansicht, sehen also diesbezüglich bei der Politik eine Vernachlässigung des Themas.



GEWALT AN KINDERN

- Unter „**Gewalt an Kindern**“ versteht die überwiegende Mehrheit **körperliche Gewaltanwendungen** (wie z.B. Schläge, Verletzungen hinzufügen, mit Gegenständen attackiert werden).
- Aber **auch psychische Gewalt** wird in diesem Kontext **deutlich thematisiert**, knapp ein Fünftel bringt auch sexuellen Missbrauch in diesem Zusammenhang ein.
- Im Hinblick auf die Einstufung von verschiedenen Szenarien in Bezug auf Gewalt zeigt sich, dass **Gewalt umso stärker wahrgenommen wird, je intensiver die körperliche Gewalt zum Ausdruck kommt**.
- Aber auch aus der Beobachterposition wahrgenommene Handlungen (Kind beobachtet körperliche Gewalt zwischen Elternteilen) werden von mehr als 50% eindeutig als Gewalt eingestuft.
- Die Hälfte der Befragten sieht auch in der zeitlich begrenzten Verweigerung der Kommunikation mit den Kindern einen Akt der Gewalt.
- Vergleichsweise am wenigsten ordnet man einen Klaps auf den Po (auch wenn er kräftig ist) bzw. das Hin- und Herschieben von Kindern im Zuge eines Scheidungskonflikts dem Begriff Gewalt zu.
- **Handlungen, die unter dem Begriff „körperliche/psychische Gewalt“ subsumiert werden, sind vor allem Gewalt-Akte von hoher Intensität:**
 - Mit einem Gegenstand schlagen (94%)
 - Eine Tracht Prügel (92%)
 - Körperliche Züchtigungen (87%)
 - Mit der Hand kräftig den Po versohlen (86%)
- Einschränkungen wie Taschengeldkürzungen (14%) oder Entzug von Vergnügungen (17%), auch Schimpfen mit dem Kind (24%) werden vergleichsweise nur wenig der Begrifflichkeit „körperliche/psychische Gewalt“ zugeordnet.
- **Sexuelle Gewalt ist an konkrete Handlungen Erwachsener mit oder im Beisein von Kindern geknüpft, darunter fallen vor allem:**
 - Masturbation eines Erwachsenen vor einem Kind (94%)
 - Geschlechtsverkehr von Erwachsenen vor Kindern (92%)
 - Konfrontation von Kindern mit pornografischem Material (91%)
 - Berühren von Geschlechtsteilen Erwachsener (89%)
- Eltern nackt zu sehen wird nur von einem vergleichsweise geringen Anteil (18%) als von sexueller Gewalt geprägte Handlung gesehen.



GEWALT AN KINDERN

- **11%** hatten **bereits einmal den Verdacht eines Kindesmissbrauchs**, 8% wollten darüber nicht sprechen.
- Personen, die einen solchen Verdacht hatten, berichten mehrheitlich (57%), die **körperliche/psychische/sexuelle Gewalt in der Nachbarschaft/im öffentlichen Raum wahrgenommen zu haben**. Knapp ein Drittel gab an, dass die Gewalt im Freundes-/Bekanntenkreis ausgeübt wurde.
- Im Verdachtsfall haben fast alle in irgendeiner Art und Weise darauf reagiert, nur 3% haben den Verdacht quasi ignoriert und nichts unternommen.
- **Die primär initiierten Vorgehensweisen waren:**
 - Informieren des Jugendamtes (51%)
 - Austausch mit Personen des Vertrauens (48%)
 - Informieren der Polizei (43%)
- **Personen, die noch nie den Verdacht eines Kindesmissbrauchs hatten**, würden eine **ähnliche Prioritätenliste in puncto Agieren** zeigen wie jene, die dies bereits getan haben.
 - Primäre Kontaktstelle wäre für sie die Polizei (77%).
 - 58% würden in diesem Fall das Jugendamt informieren.
 - Nur 4% geben an, in dieser Situation nichts zu unternehmen, was sich mit dem Prozentsatz derer, die bereits einen diesbezüglichen Verdacht hatten, deckt.
- Rund 70% gaben an zu wissen, an wen sie sich im Verdachtsfall wenden müssten. Die **überwiegende Mehrheit hält die Polizei für die adäquate Kontaktstelle**, knapp 50% meinen, man müsse sich an das Jugendamt/die Jugendfürsorge wenden.
- Mehr als 50% sind der Ansicht, dass **körperliche/psychische Gewalt vor allem in der Kernfamilie** vorkommt, **sexuelle Gewalt hingegen eher im größeren Familienverband** (36%).
- **Im Kampf gegen Gewalt an Kindern**, unabhängig in welcher Form sie stattfindet, wünscht man sich **deutliche Strafverschärfungen**.
- In weiterer Folge wird aber auch **Aufklärungs- und Präventionsarbeit** für sinnvoll erachtet.
- Auch in der gestützten Abfrage zeigt sich seitens der Befragten die **hohe Relevanz einer strengeren Gesetzgebung und Strafverschärfung** (86%) sowie weiters auch die Notwendigkeit einer verpflichtenden therapeutischen Behandlung für den Täter (65%).
 - Schulungen für mit Kindern befassten Berufsgruppen und Aufklärung der Bevölkerung werden ebenfalls als Ansätze von Sinnhaftigkeit erachtet.



GEWALT AN KINDERN

- **30%** sind **in ihrer Kindheit selbst Opfer von körperlicher Gewalt** gewesen.
 - Unter ihnen vor allem Männer und Personen der Generation 50+.
- **Ein knappes Fünftel kennt aus eigener Erfahrung auch psychische Gewalt, 3%** sind mit **sexueller Gewalt** konfrontiert gewesen.
- Knapp 60% durften eine Kindheit frei von jeglicher Gewalt erleben.
- In Bezug auf Erziehungsmaßnahmen bzw. Situationen, die man selbst erlebt hat, zeigt sich, dass **Streitigkeiten zwischen den Eltern** oder **ein Klaps auf den Po** die **am häufigsten erlebten Szenarien** waren – bei 47% (Streit) bzw. 45% (Klaps auf den Po) war dies zumindest manchmal an der Tagesordnung.
- Gewaltintensivere Erziehungsmaßnahmen/Situationen (wie z.B. mit einem Gegenstand geschlagen werden oder Beobachtung von Gewalthandlungen zwischen den Eltern) kamen vergleichsweise am seltensten vor.



AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

- Die **COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Rahmenbedingungen/Reglementierungen** haben aus Sicht der Befragten **deutliche Konsequenzen, was das Thema Gewalt** anbelangt.
- Zwei Drittel gehen von einem **höheren Ausmaß häuslicher Gewalt unter Erwachsenen** aus, **knapp 60%** sind der Ansicht, dass **psychische und körperliche Gewalt gegen Kinder häufiger** vorkommen, rund ein Drittel sehen auch eine Zunahme bei sexueller Gewalt bzw. Vernachlässigung.
- **Seit Beginn der Pandemie hat ein Fünftel von Gewalt gegen Kinder gehört**, weitere **5% auch beobachtet** und **3% sogar selbst erlebt**.
- Die große Anzahl an Antwortenthaltungen bei dieser Frage lässt darauf schließen, dass deutlich mehr Gewalt in irgendeiner Art und Weise wahrgenommen oder erlebt wurde.
- Körperliche Gewalt und verbale Auseinandersetzungen waren jene Formen der Gewalt, mit denen man am ehesten konfrontiert war.
- **Für Kinder und Jugendliche** sieht man infolge der Pandemie vor allem **Belastungen aufgrund fehlender sozialer Kontakte**, durch die **schulische Situation** und die **Einschränkung der persönlichen Freiheit**.
- Die **selbst erlebten Belastungen** werden vergleichsweise **auf wesentlich geringerem Niveau** zugeordnet - mit 55% (versus 65% bei den Kindern/Jugendlichen) ist die **Einschränkung der persönlichen Freiheit die von den meisten erlebte Belastung**.
- Die eigenen Belastungen fokussieren sich eher auf **angsterzeugende Zukunftsvisionen** (es wird nie mehr so werden wie vor der Pandemie) bzw. die **konkrete Angst vor Ansteckung mit dem Virus**.
- Was die Belastungen anbelangt, zeigen sich auch geschlechts- bzw. altersspezifische Unterschiede:
 - Die Angst vor Ansteckung ist bei der Generation 50+ am deutlichsten ausgeprägt, Belastungen in Bezug auf die berufliche sowie finanzielle Situation zeigen sich am ehesten bei den 30- bis 49-Jährigen, die einerseits noch ein langes Arbeitsleben vor sich haben, andererseits gerade auch in der „Aufbauphase“ ihres Leben sind mit Familiengründung etc..
 - Frauen wiederum erleben deutlich eher Verunsicherung als Männer.



AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE IM KONTEXT

- Auf die Frage, was für Kinder/Jugendliche in der Zeit der Pandemie förderlich ist, damit es ihnen gut geht und sie die Krise bestmöglich überstehen, zeigt sich sehr deutlich die **Notwendigkeit eines familiären Zusammenhalts**, der von entsprechender Empathie geprägt ist.
- **Beschäftigung mit den Kindern und gemeinsame Unternehmungen**, ebenso wie der **stetige kommunikative Austausch** und der Versuch, **ein möglichst normales Leben mit entsprechend strukturiertem Alltag** führen zu können, sind essenzielle Voraussetzungen, um Kinder/Jugendliche bestmöglich durch diese Krise zu führen.
- Auch in der gestützten Abfrage wird die **hohe Wertigkeit eines harmonischen Familienlebens**, frei von Streit und Auseinandersetzungen, evident.
- Darüber hinaus wird auch die Relevanz der Normalität des Alltags mit geregelten Strukturen, des Gefühls der Geborgenheit, der Kommunikation und des geregelten Alltags als Voraussetzung für das bestmögliche Überstehen der Krise nochmals bestätigt.



INTELLIGENT INSIGHTS



Das Österreichische Gallup-Institut GmbH
Lobkowitzplatz 1 • A-1010 Wien

T +43-1-470 47 24-0
office@gallup.at
www.gallup.at
[LinkedIn](#)
[Anmeldung Newsletter](#)

Handelsgericht Wien
FN 127162d
UID ATU 16058209
DVR 0098205

Bankverbindung:
Erste Bank Wien
IBAN AT622011 1820 3523 8300
BIC GIBAATWWXXX

Unsere Tools für Marketing-Entscheider:
[Gallup Impact-Test](#)
[Gallup CX Radar](#)
[Gallup Touchpoint Analyse](#)